

Newsletter

05 | 2025



Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling hält Einzug – mit wärmender Sonne, blühenden Wiesen und summendem Leben. Als kleines Grußwort zum Saisonbeginn möchten wir Sie mitnehmen auf einen Spaziergang ...

Frühlingsgruß aus dem Nützlingsblühstreifen

Im Mohn erwacht der erste Glanz, die Kornblume tanzt ihren blauen Tanz.

Ringelblumen nicken leis, die Margerite strahlt ganz weiß.

Färberkamille duftet sacht, der Frühling ist mit Macht erwacht.

Ein Marienkäfer fliegt vorbei, die Florfliege singt und ist auch dabei.

Ein Laufkäfer huscht durchs Blättermeer, die Schwebfliege glänzt im Sonnenheer.

Und in der Blüte, kaum erkannt, die Pollen tanzen, es lauern still die Raubwanzen.

So blüht und lebt in bunter Pracht die Frühlingswelt, die wieder lacht.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen guten Start in den Frühling, einen blütenreichen Nützlingsblühstreifen (NüBS) und gutes Wetter für die Landwirtschaft. Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße, das Team der Agrarnützlinge



Am Montag,
den 05.05.2025
11 Uhr

Einladung zu unserem Symposium: Nützlingsblühstreifen in der Agrarlandschaft

Das Zusammenbringen von Landwirtschaft und Biodiversität kann herausfordernd sein. Wir suchen im Projekt „**Gezielte Insektenförderung für die Landwirtschaft**“ mithilfe von Nützlingsblühstreifen (NüBS) hierfür nach einer Lösung, indem wir gezielt nützliche Insekten fördern, die zur natürlichen Schädlingskontrolle beitragen. Bei unserer Veranstaltung möchten wir Ihnen den Stand unseres Projektes vorstellen sowie gemeinsam mit unserem Kooperationspartner vom Julius Kühn-Institut erste Ergebnisse präsentieren. Außerdem wird Dr. Simon Blümel von der Fachhochschule Südwestfalen seine Arbeit zu Nützlingsblühstreifen vorstellen und damit den Blick auf die Förderung von Nützlingen in der Agrarlandschaft erweitern. Im Anschluss möchten wir mit Ihnen die von der Agrar Geroda eG angelegten Nützlingsblühstreifen zusammen mit dem Entomologen Dr. Felix Wäckers besichtigen und mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns über die Teilnahme vieler Landwirt:innen, Menschen, die im Naturschutz tätig sind, sowie allen interessierten Personen.

Programm

11:00 – 11:10	Begrüßung	AbL Mitteldeutschland e.V.
11:10 – 11:25	Betriebsvorstellung Agrar Geroda e.G.	Ralf Voit, <i>Agrar Geroda e.G.</i>
11:25 – 11:45	Nützlinge in der Agrarlandschaft	Dr. Felix Wäckers, <i>Biobest</i>
11:45– 12:30	Attraktivität von Blühstreifen für Nützlinge landwirtschaftlicher Kulturpflanzen (NuBiBlü)	Dr. Simon Blümel, <i>Fachhochschule Südwestfalen</i>
12:30 – 13:00	<i>Kurze Mittagspause mit Brötchen und Getränken</i>	
13:00 – 13:15	Projekt „Gezielte Insektenförderung für die Landwirtschaft“	Carolin Rudolf, <i>AbL Mitteldeutschland e.V.</i>
13:15 – 14:00	Erste Ergebnisse des Monitorings im Projekt „Gezielte Insektenförderung für die Landwirtschaft“	Dr. Christoph Joachim <i>Julius Kühn-Institut</i> Anne Reißig, <i>AbL Mitteldeutschland e.V.</i>
14:00 – 14:30	Zeit für Diskussion	
14:30 – 14:45	<i>Kaffee und Kuchen</i>	
14:45 – 15:30	Besuch der Nützlingsblühstreifen der Agrar Geroda e.G.	Dr. Felix Wäckers <i>Biobest</i>



Wir treffen uns in **Mittelpöllnitz** in Thüringen im Kulturhaus Mittelpöllnitz (Straße des Friedens 25 - 07819 Mittelpöllnitz).

Weitere Informationen und Anmeldungen unter info@agrarnuetzlinge.de

Pflanzen aus den Nützlingsblühstreifen

Klatschmohn (*Papaver rhoeas*)

Der **Klatschmohn** ist eine **einjährige bis zweijährige Pflanze** mit auffälligen, leuchtend rot blühenden Blüten aus der Familie der Mohngewächse (Papaveraceae). Ursprünglich stammt er aus Eurasien, ist aber heute in vielen Teilen der Welt verbreitet. Seine Blütezeit erstreckt sich von Mai bis Juli, wobei die einzelnen Blüten nur wenige Tage halten, aber fortlaufend neue Blüten nachgebildet werden. Die auffälligen, roten Blüten enthalten große Mengen an Pollen, was den Klatschmohn besonders für **Wildbienen** und **Hummeln** attraktiv macht. Da der Klatschmohn jedoch keinen Nektar produziert, profitieren insbesondere **pollenfressende Insekten** von ihm. Durch seine frühe Blütezeit im Jahr trägt er zur Ernährung von Bestäubern bei, wenn das Blütenangebot noch begrenzt ist. Auch **Schwebfliegen** und **einige Käferarten** nutzen den Pollen des Klatschmohns.



Foto: © Kosubek

Ringelblume (*Calendula officinalis*)

Die **Ringelblume** ist eine **einjährige**, leuchtend gelb bis orange blühende Pflanze aus der Familie der Korbblütler (Asteraceae). Ursprünglich stammt sie aus Süd- und Mitteleuropa, wird aber heute weltweit kultiviert. Ihre Blütezeit erstreckt sich von Juni bis Oktober, wodurch sie eine der langlebigsten Nahrungsquellen für Insekten darstellt. Besonders wertvoll ist die Ringelblume für Insekten, allen voran für **Wildbienen**, **Honigbienen**, **Hummeln**, **Schmetterlinge**, **Schwebfliegen** und **Florfliegen**. Die ungefüllten Blüten produzieren **reichlich Nektar** und **Pollen**, was sie zu einer bedeutenden Futterpflanze macht – insbesondere im Spätsommer und Herbst, wenn das Blütenangebot in der Natur bereits zurückgeht. Neben der direkten Nahrungsquelle dient sie auch als natürliche Schädlingsbekämpfung, da sie Schädlinge fernhält und durch ihre Wurzelausscheidungen den Boden verbessert.



Foto: Wäckers

Pflanzenportraits aus den Nützlingsblühstreifen

Wilde Möhre (*Daucus carota subsp. carota*)

Die **Wilde Möhre** ist eine **zweijährige krautige Pflanze** und gehört zur Familie der Doldenblütler (Apiaceae). Zum Blühen benötigt sie eine vorübergehende Kälteperiode. Deshalb blüht sie bei einer Frühlingsaussaat erst im zweiten Blühjahr, bei einer Herbstsaat bereits im Folgejahr. Für Insekten ist die Wilde Möhre durch ihre **offenen Nektarien** und **viel „Lande- und Futterfläche“** eine wertvolle Nahrungsquelle. Besonders **Schwebfliegen, Wildbienen, Honigbienen, Schlupfwespen, Marien- und Weichkäfer, Blumenwanzen** als auch **Raubmilben** und **Schmetterlinge** profitieren von ihrem **reichhaltigen Nektar- und Pollenangebot**. Die **Florfliegen** legen gern ihre Eier auf ihr ab. Zudem dient sie als wichtige Futterpflanze für die **Raupen des Schwalbenschwanzes**, eines der schönsten heimischen Schmetterlinge. Nach der Blüte rollt sich der Blütenstand nestartig zusammen, wodurch kleine Insekten Unterschlupf finden.



Foto: © Kosubek



Foto: © Kosubek

<https://www.salus.de/>

Gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*)

Die **Gemeine Wegwarte** ist eine **zweijährige**, in Mitteleuropa heimische Pflanze. Sie bildet im ersten Jahr die Blattrosette, blüht meistens im zweiten Jahr und wird zwischen 30 und 150 cm hoch. Sie gehört zur Familie der Korbblütler (Asteraceae) und ihre zarten blauen Blüten bieten **Nektar** und **Pollen** für **Hummeln, Wildbienen, Schwebfliegen** und **Schmetterlingen sowie deren Raupen**. Ihre Blüten öffnet die Wegwarte an sonnigen Morgen nur für einen einzigen Tag und schließt sie bereits am Nachmittag wieder. Die Wegwarte blüht von Juni bis in den frühen Herbst hinein und bietet so noch Nahrung für Insekten, wenn andere Pflanzen bereits verblüht sind. Aus der gerösteten Wurzel lässt sich eine Alternative zu Malzkaffee herstellen der sogenannte Zichorie-Kaffee. Aus der Wurzel der Wegwarte wurden Chicorée und Radicchio gezüchtet.

Warum lassen wir unsere Nützlingsblühstreifen über den Winter stehen?

In der warmen Jahreszeit blühen unsere mehrjährigen Nützlingsblühstreifen (NüBS) in den buntesten Farben und es schwirren und summen viele Insekten herum. Während und nach der Ernte ist der NüBS für viele Tiere ein Rückzugsgebiet. Mobile Insekten, wie Laufkäfer und Schwebfliegen, aber auch Spinnen, können sich an diesen ungestörten Ort zurückziehen. Hier finden sie Nahrung und Unterschlupf bis die Temperaturen immer niedriger werden. Sieht man sich die unterste Schicht des NüBS genauer an, entdeckt man noch das ein oder andere Pflänzchen in der Nachblüte im Herbst. Beginnt die kalte Jahreszeit wird es hörbar ruhiger und der NüBS wirkt grau und leblos. Die Insekten begeben sich als adulten Tiere, Puppen, Larven oder auch Eiern in ihre Winterruhe und verbringen den Winter hauptsächlich im Boden oder bodennahen Strukturen, wie Pflanzenrosetten und -büscheln. Die Pflanzen wirken zwischen Schnee und Erde als zusätzliche Isolierschicht und die Bodentemperaturen sind ca. 5 °C höher im Vergleich zur offenen Agrarfläche. Damit schützen sich im Boden überwinterte Tiere vor Kälte und Frost.



Foto: Weets 2025



Foto: Weets 2025

Aber auch in und an krautigen Strukturen und in Hohlräumen von verblühten Pflanzen überwintern Insekten, z. B. Puppen von Wildbienen und Raupen von Schmetterlingen. Dass die abgeblühten Pflanzen stehen bleiben, ist auch für Wildtiere, wie Vögel und Niederwild, wichtig. Sie finden hier während des Winters Deckung und Nahrung. Den Vogelarten, wie Stieglitz, Feldsperling, Feldlerche und Rebhuhn, dienen die Samenreste und die verbleibenden grünen Teile der Pflanzen als Nahrungsquelle. Ebenso bietet der NüBS für Vögel und Niederwild einen wichtigen Rückzugsort in der offenen Agrarlandschaft, in dem sie Schutz vor Kälte und Fressfeinden finden. Zum Beispiel graben Feldhasen keine Erdbauten. Somit ist ein verblühter Blühstreifen für sie ein benötigtes Habitat, um Ruheplätze in Form von offenen, flachen Mulden (Sassen) für sich einzurichten. Zudem tragen mehrjährige Blühstreifen auch zur Vernetzung von Lebensräumen bei und werden von Wildtieren in ihre Wanderrouten integriert.

Allgemein ist der NüBS als Winterlebensraum eine wichtige und möglicherweise unterbewertete Ressource für die biologische Bekämpfung von Schadinsekten im Agrarökosystem. Die überwinterten Insekten und Spinnen, die natürliche Feinde von Schadinsekten sind, können frühzeitig die Ackerflächen zu Beginn der Saison besiedeln. Da die Besiedlung teilweise passiv (durch Wind) oder langsam (über Generationen hinweg) erfolgen kann, sind mehrjährige, während des Winters ungestörte Strukturen, wie unsere NüBS, für den Aufbau von Populationen dieser nützlichen Arthropodenarten, wichtig. In unseren NüBS sind zudem Pflanzenarten, (Wicke/ Kornblume) enthalten, die bereits vor der Blüte Nahrung, in Form von sogenannten extrafloralen Nektarien, anbieten. So können diese Überwinterungsplätze in Kombination mit den frühen Nahrungsressourcen sich gegenseitig verstärkende Effekte ausbilden und es stehen bereits frühzeitig in der Saison die natürlichen Feinde für eine Dezimierung der Schadinsektenpopulation zur Verfügung. Insbesondere generalistische Räuber wie Kurzflügler, Laufkäfer, Webspinnen und



Foto: Weets 2025

Marienkäfer, aber auch z. B. parasitisch lebende Wespen, profitieren von solchen Strukturen und sorgen im Frühjahr für eine rasche Neubesiedlung der Agrarflächen. Und der/die Landwirt:in profitiert von einer besser ausgeschöpften Ökosystemdienstleistung. Daher sollte die Pflege des NüBS erst im Februar/März erfolgen, um so lange wie möglich den Tieren ein Habitat zu bieten. Also wundern Sie sich nicht, wenn Sie bei einer Berufskolleg:in vertrocknete Stängel auf dem Acker sehen. Sondern bewundern Sie dies, denn es ist ein wichtiger Winterlebensraum, der angeboten wird und die Biodiversität und das Nützlingsvorkommen erhöht, und staunen Sie über die Artenvielfalt, die dort auch im Winter zu finden ist.



Foto: Weets 2025

Interview mit Landwirt Dietmar Brandt aus dem Braunschweiger Land

Dietmar Brandt ist Landwirt, Imker und Jäger. Schon vor der Teilnahme am Projekt war Herr Brandt sehr interessiert und engagiert an der Anlage von Blühflächen – zumeist als Zwischenfrucht in den Anbau integriert. Im Projekt „Gezielte Insektenförderung für die Landwirtschaft“ ist er von Anfang an mit dabei und legt im Herbst 2021 fünf Blühstreifen in einer Gesamtgröße von 0,24 ha an. Da sein Betrieb einer der ist, die Versuchsflächen für das Monitoring in Niedersachsen bereitstellt, wurden ebenso viele Grasstreifen als Kontrollvariante angelegt. Die Untersuchungen wurden vom Julius Kühn-Institut durchgeführt. Hierbei wird die Effektivität des Nützlingsblühstreifens im Vergleich zu dem Kontrollstreifen erhoben, indem Arthropoden gefangen oder beobachtet werden. So kann verglichen werden, inwiefern der Nützlingsblühstreifen für die Landwirtschaft nützliche Arthropoden beherbergt. Herr Brandt baut unter anderem für die Nordzucker AG Zuckerrüben an und ist über diesen Fördermittelgeber zu dem Projekt gekommen.



Foto: Ohlendorf 2024

NüBS im dritten Standjahr

Herr Brandt, was hat Sie motiviert am Projekt teilzunehmen?

Brandt: „Da kam dann die Anfrage von Nordzucker und dem Projekt, wie ich dazu stehen würde [teilzunehmen]. Die Zuckerrübe ist an sich eine Reinkultur. Sie blüht nicht und ja, schön, dass sie Photosynthese macht, dass sie Sauerstoff bildet, - alles gut - aber der Nebeneffekt für die ganzen Nützlingsinsekten oder Bienen, Hummeln usw. [...] sind in meinen Augen nicht da und so ist das damals gekommen. Ich wurde gefragt und [dachte] ach ja, kann ich mich mit identifizieren. Ich bin offen für alles, was Diversität und Ausgleichsmaßnahmen [betrifft], die möglich sein können für die



Foto: Weets 2025

Dietmar Brandt vor einem seiner Nützlingsblühstreifen im Februar diesen Jahres



Foto: Weets 2025

NüBS als Winterhabitat

Zukunft. Wir wissen ja nicht, wo die Reise hingeht. Vielleicht sollte es ja mal eine Gesetzgebung werden, dass diese Nützlingsblühstreifen [etabliert werden]. Da muss natürlich auch Erfahrung drüber gesammelt [werden]. Und da bin ich gerne bereit zu.“

Über Ihren Zwischenfruchtanbau legen Sie schon viele Jahre lang Blühstreifen an – wie hat das angefangen?

Brandt: „Ich habe also mehrere Blühstreifen [...] angelegt und eigene Mischungen zusammengestellt. [Angefangen] wurde mal mit einem Streifen, der nicht passte. Es fehlten 3 oder 4 Meter am Acker, da habe ich dann einfach im Frühsommer meine Blühstreifen reingelegt - mal ein Hektar, mal zwei, mal drei, je nachdem. Was ein Vorteil an diesen Streifen ist, dass jetzt gerade über Winter, wenn die stehen bleiben – man hat einen mordsmäßigen Wind und dadurch Erosionsschutz. Das ist ein ganz positiver Effekt, den man nicht zu verachten hat. Hier bei uns ist es nicht so dramatisch, weil wir relativ schwere Boden haben. Aber kommt man weiter Richtung Norden, wo viel Sand und viel mehr Feinteile dabei sind,

dann ist das von erheblicher Bedeutung.“

Nehmen Sie auch an den geförderten AUKM-Blühstreifen-Programmen teil?

Brandt: „ Die Landwirtschaftsprogramme sind häufig nicht sehr attraktiv. [Blühstreifen], wo man nur bis zu 30 oder 40 % schröpfen darf, und im nächsten Jahr könnte man die andere Hälfte schröpfen und dann muss das mindestens bis zum so und so vielten stehen gelassen werden. [...] das ist unpraktikabel. Ja, wenn da jetzt zum Beispiel Unkraut drin ist, darf man nicht rein. Die Programme wirken wie in Stein gemeißelt und das finde ich unflexibel und kontraproduktiv. Ja, also attraktiv muss es ein. Der Landwirt muss [...] die Möglichkeit behalten, wenn Beikräuter da sind, dementsprechend zu handeln. Das muss gewährleistet sein, sonst würde es keiner machen. Also die Freiheit muss der Betriebsleiter immer haben, dass er da eingreifen kann.“

Zu guter Letzt: Was ist Ihre Lieblingspflanze im Nützlingsblühstreifen?

Brandt: „Also die Kornblume [...] die mag ich sehr gerne, weil sie sehr schön aussieht. Und die Wilde Karde, die mit diesen großen goldenen Sternen, ein absoluter Hummelfavorit. Da sitzen die Hummeln drauf wie Teufel. Das habe ich so vorher gar nicht gekannt und nicht gewusst.“



Pflanzenrosetten in den Startlöchern zum Wachsen: Die Wilde Karde, die Wiesen-Margerite und die Wilde Malve warten auf das Frühjahr (Fotos: Weets 2025)



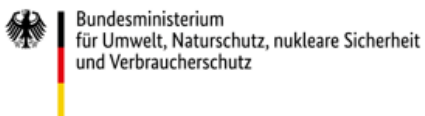
Impressum

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL9 Mitteldeutschland e.V.)
 Postfach 11 04
 01621 Lommatzsch
 E- Mail- Kontakt: info@agrarnuetzlinge.de

Bearbeitung & Redaktion: Anne Reißig, Carolin Rudolf, Hannah Weets
 Layout: Anne Reißig, Carolin Rudolf, Hannah Weets
 Bildnachweis: Anna Kosubek, Constanze Ohlendorf, Felix Wäckers, Hannah Weets

Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit den Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

Das Projekt wird weiterhin gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, mit Mitteln Thüringer Staatsministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz sowie durch die Nordzucker AG und Biobest NV